

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Staats-, und städtischen Behörden zu Annaberg und Zschütz, sowie der Gemeinden der Amtsbezirke.

Skirennläufe des Kreises Westergebirge im S. B. G. in Bärenstein.

Langlauf-Sieger in den Hauptklassen bei den Herren: Unger-Schönheide, bei den Damen: Otto-Schwarzenberg;
im Sprunglauf Trog-Oberwiesenthal; im kombinierten Lauf Neubert-Oberwiesenthal.

Der Bärenstein zeigte sich in den Tagen des sportlichen Hochbetriebes in seinem schönsten Kleid. Kontrastreich zu der weißen, hier und da vereisten Schneedecke, hoben sich die von allem Schnee durch die vergangenen Sonnentage befreiten Fichten gegen den blauen Himmel. Der war wenigstens am Sonntag blau, am Sonntag dagegen sollten unsere Wetterberichte recht behalten, die teilweise unsichliches Wetter mit erhöhten Temperaturen voraus sagten. So sah es also — zu Beginn der Skirennläufe am Sonntag — wetterlich sehr rosig aus. Dies wirkte sich auch sichtlich auf die Wettkämpfer aus, die in sommerlich leichter Kleidung am Start erschienen. Wer die Läufer auf der Strecke beobachtete, konnte an vielen Einzelheiten — auch als Laie — feststellen, wer „Kanone“ und wer „Wettkampfsänger“ war. Und gar mancher mußte einsehen, daß sein Können versagte — er „baute ab“, wie das die zünftige Sprache nennt. Aber die andern gingen um so forschiger ins Zeug. Ein halbes „Bühnenfrei“ ließ den zu überholenden Vordermann aus der Spur treten und sie dem Besseren freigegeben. Manchmal tat das auch ein freundschaftliches „Nach Dich raus!“ Auf jeden Fall war der ganze Wettkampf eine Feste, von der der Schwächling gern die Finger lassen wird.

Am Sonntag sollten die Damen beweisen, daß sie auch hier dem starken Geschlecht nicht nachstehen. Auch sie liefen ihre Strecke, teils mehr oder weniger ungewöhnlich leicht bekleidet, und gingen mit ebenem Erfolg durchs Ziel.

Der Sprunglauf am Nachmittag war eine Angelegenheit für das Publikum. Das war in Massen herbeigeströmt und hüllte die kühnen Springer mit ehrlichem Beifall. Vereinzelt auch griffen die Zuschauer selbst als Akteure ein, d. h. z. B., als ein wildgewordener Schneefuß spitzlos und herrenlos nach dem Aufprall auf der Sprungbahn hoch in der Luft herumwirbelte und die Zuschauer in die Flucht trieb. Aber — abgesehen davon — war es ebenso schön wie fast. Wer mehr auf seine Rechnung gekommen ist — Springer oder Publikum — wissen wir nicht. Auf jeden Fall hatte der Bärenstein einen großen Tag. Darum wohl auch hatte er eine Festtagsmütze — wie bei den Menschen selbstverständlich in Schwarz — aufgesetzt.

Der offizielle Wettkampfbereicht unseres du-Berichterstatters meldet:

Die am Sonntag und Montag, den 12. und 13. d. Mts., in Bärenstein stattgefundenen Skirennläufe des Kreises Westergebirge im S. B. G. nahmen, von fast idealen Witterungsverhältnissen begünstigt, einen in jeder Weise zufriedenstellenden Verlauf. Es ist in der Tat zu bewundern und anerkennenswert, in welcher uneigennützig Weise der Sportklub „Christiana“ Bärenstein die übernommene Riesensarbeit ohne jeden Tadel bewältigte und wie sich das große, umfangreiche Programm glatt und reibungslos abwickelte. Jeder mit einem Amt beauftragte stand pünktlich auf seinem Posten, die Listenträger hatten alles bis in kleinste Ausgearbeitet, und für genügende Unterkunft der vielen auswärtigen Sportler war überaus reichlich Vorkehrung getroffen.

Der Auftakt zu dieser großen Veranstaltung wurde bereits am Donnerstagabend im Hotel „Sächsisches Haus“ gegeben, wo die Auslosung stattfand und erfreulicherweise festgestellt werden konnte, daß die Kennungen schon die schöne Zahl „200“ erreicht hatten, ein Zeichen, welche große Begeisterung im Kreise Westergebirge für den körperlichen und gesunden Wintersport herrscht, wie vollständig derselbe geworden ist und welche starke Wurzeln er in den letzten Jahren faßt.

Die Langläufe am Sonntag.

Mittags 1 Uhr machte sich in den Straßen Bärensteins schon ein außergewöhnlich reger Verkehr bemerkbar und vor den Turnhallen, dem Start und Ziel der Langläufe, sammelten sich nach und nach Läufer aus aller Windrichtungen, so daß es auf dem Turnplatz bald vor Sportlern und selbstverständlich auch vielen Schaulustigen, wimmelte. Kurz vor 2 Uhr, der festgesetzten Startzeit, wurden die Kämpfer auf die Beschaffenheit der Strecken und die Markierungen aufmerksam gemacht.

Die Ablaufrichter riefen nun zunächst die Nummern der Jungmannen auf, deren Kampf pünktlich um 2 Uhr auf einer Strecke von 7,2 Kilometer Länge begann. Diesem folgte unmittelbar der Start der Senioren-Klassen (15 Kilometer). Den Zuschauern war hierbei Gelegenheit geboten, die verschiedenartigen Techniken der Läufer beim Abgang zu studieren. Da sah man welche, die förmlich springend abtraten, dann wieder welche imponierender, elastischer Bewegung, und dann erprobte Läufer, die in kluger Vorbereitung möglichst gleichmäßigen Kraftverbrauchs vorerst mit mäßigem Tempo den Kampf angingen, um den Körper nach und nach an die anstrengenden Bewegungen zu gewöhnen. Die Teilnehmer der großen Strecke waren noch nicht vollständig abgelaufen, als von den Jungmannen schon die ersten durchs Ziel gingen. Die Ankunft der Läufer gewährte einen schönen Anblick, der im Bilde festgehalten zu werden verdiente. Trotz der sehr empfindlichen Kälte kamen sie vom östlichen Abhang des Bärensteiner Berges in bloßen Hemden und mit roten, gesundheitsstrotzenden Gesichtern wie Pfeile geschossen und bei keinem waren Zeichen der Ermüdung zu bemerken. So hat dieser Teil der Ausschheidungskämpfe ein schönes, buntbewegtes Bild bis zum Ende und verließ zu jedermanns Zufriedenheit.

Die unter Leitung von Lehrer Lang-Bärenstein festgelegte 15 Kilometer-Laufstrecke war gut markiert und führte vom Start an der Turnhalle zunächst eben hin, dann im Walde aufwärts bis zur Kreuzung Steinweg, nun in Abfahrt auf der Dorfstraße bis zum Pöschelweg, am Sonntagsgarten vorbei, dann steil hinauf zur Tostabank, von hier links ab in steiler Abfahrt zum Feuersturm und weiter in scharfer Abfahrt zur Sonntagsgartenstraße, diese in leichter Abfahrt entlang zum Sportplatz Bärenstein, dann meist eben am Waldestrande hin und schließlich in kurzer Schußfahrt zum Ziel an der neuen Turnhalle. Dem Starter Blumert-Zwidau stellten sich am Sonntagabend nachmittags 78 Läufer der Klassen I und II und der Altersklasse und 19 Jungmannen. Das Amt der Zielfrichter verwalteten gewissenhaft Liesche-Geyer und Rautmann-Chemnitz.

Der Sonntagabend brachte dann am Abend noch einen sehr gut besuchten

Kommers

am „Sächsischen Haus“, welcher von einer von Musiklehrer Franz Wagner-Weipert zusammengestellten Kapelle mit einem schneidenden Marsch eröffnet wurde. Anschließend ließ sich Fräulein Freier mit dem Liede „An der Weiser“ hören, worauf der Vorsitzende des Stiklubs „Christiana“, Willy Gahler, an die Anwesenden eine warme Begrüßungsworte richtete und besonders Studienrat Dr. Seyfart-Chemnitz als Vorsitzenden des S. B. G. herzlich willkommen hieß. Nun ergriff der Bürgermeister Preuß-Bärenstein das Wort. Er dankte der rührenden Leitung des Sportklubs „Christiana“, daß sie es ermög-

lichte, diese Veranstaltung in Bärenstein abhalten zu können, gab seiner Freude über die erfolgreiche Tätigkeit Ausdruck und wünschte, daß der Bärensteiner Sportplatz an die Stelle gelangt, die er in Anbetracht seines idealen Geländes verdient. Nun folgte ein allgemeiner Gesang, wozu man das Glinther-Lied „Grüß dich Gott, mei Argeberg“ gewählt hatte. Der Vorsitzende des Westbezirks, Bede-Annaberg, dankte hierauf Bürgermeister Preuß für die lobenden Worte, dem Stiklub „Christiana“, den Wettkämpfern und Zuschauern usw. für die musterhafte Organisation und das aufopfernde Mitwirken, besonders aber Gemeinde-Sekretär Weber, der in wochenlangen Vorarbeiten fast übermenschliches in großer Treue geleistet hat. Die nun folgenden turnerischen Vorführungen von Fräulein Zifka-Bärenstein fanden großes Interesse und erzielten reichen Beifall. Studienrat Dr. Seyfart-Chemnitz dankte für die freundliche Aufnahme und drückte seine Freude über die gute Organisation aus. Gildner-Chemnitz hob in einer kurzen Ansprache hervor, daß er sich über das sportliche und kameradschaftliche Verhalten herzlich freuen und beruhigen lassen konnte. Nach musikalischen und gesanglichen Einlagen erfolgte nun die Preisverteilung an die Sieger von dem am 1. Januar stattgefundenen Skiföring. Wie wir schon früher mitteilten, fielen die 5 Preise an Mitglieder des Reitervereins Cranzahl. Auch den Siegern anläßlich der am 2. Weihnachtstage veranstalteten internen Wettkämpfe wurden die Preise ausgehändigt. So verlief der Kommers in denkbar bester und harmonischer Weise und ein sich anschließender Tanz hielt die Sportbegeisterten und Brüder noch lange Zeit in fröhlichster Laune beisammen.

Spannende Endkämpfe am Sonntag.

Schon früh gegen 8 Uhr sammelten sich die Damen zum Langlauf und die Herren zu einem Staffellauf vor der neuen Turnhalle, die wiederum als Start und Ziel bestimmt war. Die Strecke war reichlich 4 Kilometer lang und wies 60 Meter Steigung auf. Es starteten 25 Läuferinnen.

Der Staffellauf fand anläßlich der Wettkämpfe des Kreises S. B. G. zum ersten Mal statt. Hierzu starteten 10 Mannschaften zu je 5 Läufern. Die Gesamtstrecke betrug 41 Kilometer und war als Rundlauf um den Bärensteiner Berg angelegt. Eine Runde betrug 8,2 Kilometer. Dabei war eine Gesamtsteigung von 170 Meter zu überwinden. Die Staffellübergabe mußte jedes Mal innerhalb eines Kreises von 30 Meter Durchmesser bei der neuen Turnhalle erfolgen. An die Teilnehmer war hier eine harte Aufgabe gestellt worden, sie wurde aber von allen reiflos gelöst, was als außergewöhnliche Leistung bewertet werden muß, zumal gerade um diese Zeit ein ziemlich heftiger Weststurm tobte.

Den Höhepunkt der Veranstaltung brachten die nachmittags 1.30 Uhr auf der Willy-Schanze am Bärenstein beginnenden Sprungläufe, die annähernd 2000 Schaulustige anlockten.

Die Sprungläufe erhielten auch dadurch noch eine besondere Note, als Amtshauptmann Freiherr von Wirsing, der als Ehrenausschicht aufgestellt war, persönlich erschien und die Sprünge mit sichtlich großem Interesse verfolgte.

Abends um 7 Uhr fand im Sächsischen Haus durch Bede-Annaberg

die Siegereverenz

statt, bei welcher für die besten Leistungen Tannentränke mit weiß-grünen Schleifen überreicht wurden. Dr. Seyfart-Chemnitz ergriff hierauf das Wort und dankte den Herren des Kampfrichters für die glatte Durchführung der an sie gestellten großen Anforderung. Bede-Annaberg brachte auf die Sieger noch ein kräftiges St-Heil aus, womit die große Veranstaltung ihr offizielles Ende nahm.

Allen, die mithalfen zum vollen Gelingen dieser nun voraussetzungen, für Bärenstein sicher unvergeßlichen Sporttage, muß der herzlichste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen werden. Ein besonderes Lob gebührt dem Stiklub Christiania-Bärenstein, dem die Durchführung dieser Veranstaltung übertragen worden war. Dem Sportklub Christiania ist nur zu wünschen, daß die in diesem Jahre noch geplanten Veranstaltungen einen ebenfalls so guten und erfolgreichen Verlauf nehmen. „St-Heil“.

Langlauf-Ergebnisse.

Jungmannen (7,2 Kilometer, 19 gestartet): 1. Hans Misch, Oberwiesenthal, 32:56 Min.; 2. Czernat, Johannegeorgenstadt, 33:35,5; 3. Schettler, T. B. Chemnitz, 34:06; 4. Willy Milt, Oberwiesenthal, 34:14; 5. Willy Schneider, Rittersgrün, 35:03; 6. Max Kempe, Bärenstein, 35:20,5.

Altersklasse II (15 Kilometer, 5 gestartet): 1. Karl Nestler, Annaberg, 1:23:08 Std.; 2. Florian Kraus, Johannegeorgenstadt, 1:25:13,5.

Altersklasse I (15 Kilometer, 2 gestartet): 1. Kurt Arnold, Stik-Club Eibenstock, 1:15:40 Std.

Klasse I (15 Kilometer, 6 gestartet): 1. Albrecht Böttger, Oberwiesenthal, 1:09:31,5 Std.; 2. Erich Neubert, Oberwiesenthal, 1:12:42; 3. Fritz Arnold, Stik-Club Eibenstock, 1:14:53.

Klasse II (15 Kilometer, 65 gestartet): 1. Edwin Unger, Schönheide, 1:11:25,5 Std.; 2. Rudi Beyreuther, Johannegeorgenstadt, 1:13:32; 3. Fritz Schaarschuh, Oberwiesenthal, 1:14:28; 4. Erhard Schneider, St. C. Chemnitz, 1:14:28; 5. Max Walther, Oberwiesenthal, 1:14:40,5; 6. Ernst Strobel, Johannegeorgenstadt, 1:15:18,5; 7. Alfred Loos, Alig. T. B. Limbach, 1:15:32; 8. Fritz Schmiebel, Bärenstein, 1:15:49; 9. Herbert Rüdiger, Stiklust Chemnitz, 1:15:50,5; 10. Max Ruch, Johannegeorgenstadt, 1:16:16; 11. Martin Höhne, Stiklust Leipzig, 1:16:16; 12. Fritz Rist, Schwarzenberg, 1:16:46,5; 13. Kurt Löbel, Johannegeorgenstadt, 1:16:52.

Damenlangläufe am Sonntag vorm. (Strecke 4,2 Kilom.).

Klasse I (2 gestartet): 1. Lette Stopp, Annaberg, 20:50 Min.; 2. Esse Schaarschuh, Oberwiesenthal, 20:56; 3. Erna Reider, Johannegeorgenstadt, 21:25.

Klasse II (13 gestartet): 1. Ott, Schwarzenberg, 20:25,5 Min.; 2. Werra Heinz, Johannegeorgenstadt, 21:0,5; 3. Rellen, Schwarzenberg, 21:24,5; 4. Hilde Päßler, Chemnitz, 21:32,5; 5. Liselotte Fider, Johannegeorgenstadt, 21:44.

Klasse III (3 gestartet): 1. Martha Gildner, T. B. Chemnitz, 20:30 Min.; 2. Luise Blumer, Zwidau, 23:24,5.

Staffelläufe: (Gestartet 10 Staffeln 41 Kilometer.)

1. Preis Oberwiesenthal 2. Staffel 3 Std. 04 Min. 03½ Sek.
2. Preis Johannegeorgenstadt 1. Staffel 3 Std. 11 Min. 41 Sek.
3. Preis Oberwiesenthal 1. Staffel 3 Std. 12 Min. 33 Sek.
4. Preis Johannegeorgenstadt 2. Staffel 3 Std. 18 Min. 49 Sek.

Sprungläufe:

Altersklasse 2. (40—50 Jahre). 2 Mann gestartet. 1. Preis Dr. Seyfart-Chemnitz 16—20 Mtr. 2. Preis Gildner-Chemnitz 21—22 Mtr.

Altersklasse 1. (32—40 Jahre). Alleinaang. Eger-Zwidau 18—22 Mtr.

Klasse 1. (7 Mann gestartet). 1. Trog-Oberwiesenthal 24 bis 25 Mtr. 2. Windisch-Schwarzenberg 22—23 Mtr. 3. Wolf-Eibenstock 20—21 Mtr.

Klasse 2. (37 Mann gestartet). 1. Neubert-Oberwiesenthal 22½—23½ Mtr. 2. Schmiebel-Bärenstein 22½—23½ Mtr. 3. Weidner-Bärenstein 22—23½ Mtr.

Jungmannen.

1. Graiswitz-Chemnitz 21½—23. Weislog-Schwarzenberg 21½—23. 3. Arnold-Chemnitz. 4. Siegel-Bärenstein. 5. Seifert-Bärenstein. 6. Wagner-Zwidau.

Der Beste des Kreises West-Erzgebirge im kombinierten Lauf ist Erich Neubert-Oberwiesenthal, der beste Sprungläufer Göteffin Trog-Oberwiesenthal.

Fritz Schmiebel, 2. Klasse, Bärenstein, Stiklust Christiania, erhielt den Wanderpreis (Wanderpokal) des Kreises Westergebirge im S. B. G.

Den weit gestandenen Sprung bot Göteffin Trog-Oberwiesenthal mit 28 Meter. Leider konnte dieses Ergebnis nicht mitgewertet werden, weil der Sprung außer Konkurrenz nach Beendigung der zugelassenen je zwei Sprünge gemacht wurde.

Sport vom Sonntag.

Die Fußball-Pokalwettbewerb brachte in Hannover vor ca. 12 000 Zuschauern einen Sieg Norddeutschlands über Süddeutschland mit 2:1 (2:1), und in Eberfeld siegte Berlin über Westdeutschland mit 2:1 (1:1), so daß sich im Endspiel am 24. März Berlin und Norddeutschland gegenüberstehen.

Fußball im Reich. Fast aus allen Landesteilen wird Taut weiter gemeldet, so daß die Spielfelder sich meistens in aufgewecktem Zustande befanden und gute Spiele selten zu liegen. In Berlin war das Gastspiel von Union-Figlo Prag eine Enttäuschung. Die Gäste verloren gegen eine Kombination Tennis Borussia-Minerva. Die Meisterschaftsspiele brachten folgende Überraschungen: S. C. Charlottenburg — Spandauer S. B. 4:3, N. B. W. — Wader 2:1. Im Norden, wo nur wenig Betrieb herrschte, gab es folgende beachtenswerten Ergebnisse: Weser-Tade — Hannover-Braunschweig 2:1, Oldenburg — Bremen 4:3, Union Altona — Eintracht 7:0, Schleswig-Holsteins Nordstapel gegen Südstapel 4:1. Auch im Westen war nicht allzuviel los. Die wichtigsten Ergebnisse: Viktoria Düsseldorf — Eller 04 3:2, Schalke 04 — B. V. Altenessen 4:4. Im Süden wurde die Runde der Meister mit folgenden Spielen fortgesetzt: Bayern München — Germania Brühl 2:3, 1. F. C. Nürnberg — Karlsruher F. C. 3:1, B. f. V. Neudorf — Borussia Neunkirchen 4:1. Von den Trophäen der Spiele sind erwähnenswert: Kickers Stuttgart — 1860 München 3:0, A. S. C. Nürnberg — B. f. V. Stuttgart 3:2 und Schwaben Augsburg — Spielvereinigung Jülich 1:3. In Mitteldeutschland, wo im Saalegau sämtliche Spiele wegen Kälte ausfielen, sind folgende Ergebnisse beachtenswert: Olympia-Germania Leipzig — Fortuna Leipzig 3:2, Viktoria Leipzig — B. f. V. Leipzig 2:1, Dresdener S. C. — Gutsmuths Dresden 6:1, Hellas-Germania Mittweida — Chemnitz B. C. 4:5, B. C. Arnstadt 07 — S. B. Erfurt 3:2, Fortuna Magdeburg — Preußen Magdeburg 3:0, S. B. 1900 Magdeburg — Kickers-Viktoria 4:3. Im südöstlichen Fußball siegte die Breslauer Sp. Bg. 05 nur knapp 1:0 über Praga-Brieg. Preußen Zabrze — Beuthen 09 3:1. Im Baltischen Fußball spielte Berliner S. B. 92 gegen Titania Stettin 1:0, wobei der Verteidiger Schönherr durch einen Fernschuß den erfolgreichen Treffer einbrachte.

Deutschlands Fußball-Mannschaft gegen die Schweiz am 10. Februar in Mannheim lautet: Stühlfaut; Schütz-Frankfurt, Weber-Kassel; Knöpfle, Leinberger, Geiger; Reimann, Hornauer, Böttger, Frank, Hoffmann-München; Erbsch, Armbruster-Frankfurt, Heidkamp-München, Schmitt-Nürnberg, Kref-Frankfurt.

Berliner Eishockey-Meisterschafts-Favorit wurde am Sonntag Brandenburg durch einen überraschenden, glücklichen 1:0-Sieg über den Berliner Schlittschuh-Club. Ein Sieg Brandenburgs über den S. C. C. bringt den Brandenburgern die Meisterschaft.

Die Deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften in Doppeltrachten als neue Meister bei den Herren den Sieg von Frank-Berlin 375 P. Plz. 5 vor Bayer-Berlin 350 P. Plz. 10 (in Abwesenheit Rittbergers), bei den Damen den von Fräulein Flebbe-Berlin 312,4 P. Plz. 5 vor Frau Veit-Berlin 274,75 P. Plz. 10 (in Abwesenheit von Frau Brochhöft) und bei den Paaren von Fräulein Rißhauer/Gaule (Berlin) 11,2 P. Plz. 5 vor Förster/Jüngling (Oppeln) 9,65 P. Plz. 10. Diese sechs Bewerber bestritten allein die Meisterschaften. Ein Herrensenioren-Kunstlaufen gewann Maier/Sabergo (München).

Die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft der Amateurbogen gewann Colonia-Köln abermals durch einen schwer erämpften 9:7-Sieg über Pösching-Magdeburg in Eberfeld.

Im Leipziger Sechstages-Rennen liegen fast alle Paare wieder in der Spitzengruppe. Die Führung haben Goebel-Nichtl mit 177 Punkten vor Buschenhagen-Frankenfeld 130 Punkte, Charlier-Duray 96 Punkte, Dorn-Maczynski 94 P., Szardango-Negrini 92 P., Choury-Gabre 87 P. und Raufhürtgen 77 Punkte inne, nachdem 1666,980 Kilometer am Sonntag nachmittags 5 Uhr zurückgelegt waren.

Das Berliner Hallensportfest wurde zum großen Erfolg des Kreises Brandenburg der D. T. Im 1000-Meter-Hauptlauf konnte der Turnmeister Widmann-Karlshorster T. B. abermals Dr. Pelzer in 2:31,8 mit ¼ Mtr. schlagen. Für den rekranken Schoemann war Schmidt-S. C. C. eingesprungen, der 45 Mtr. zurück Dritter wurde. Im 60-Meter-Hürdenlauf wurde Trobach-B. C. C. nur 3. hinter Schulze-Pollitz 8,6 und Küster-Lichterfeld 8,8. Die 3mal-1000-Meter-Staffel gewann der Karlshorster T. B. in 8:03,8. Dr. Pelzer konnte als Schlussmann auch hier Widmann nicht erreichen. Er blieb 6 Meter hinter dem mit 2 Meter Vorsprung abgelassenen Karlshorster zurück. Sieger der 4mal-400-Meter-Staffel wurde T. Bg. Weissensee in 3:51,6 vor Sib-Berlin. Den Sprinter-Dreikampf gewann Lammers-Odenburg 18 P. überlegen vor Bede-Stendal 14 P. und Gildgrabe-Berlin 13 P. Lammers gewann alle 3 Läufe (50 Meter) in 6,3 bzw. 6,7 bzw. 5,8.

Vom Kegeln.

Klubkampfregeln um den Paul Müller-Pokal im Keglerheim „Festhalle“.

In dem am Sonntag stattgefundenen Pokalkampf blieb der Klub „Schwarze Bande“ mit 2400 Holz vor dem Regellklub „Glück auf“ mit 2399 Holz Sieger. Die besten Kegler waren Dieke (Schwarze Bande) mit 508 Holz, Pilz (F. d. Schieber) mit 500 Holz und Otto (Reelle Schieber) mit 498 Holz. Einen ausführlichen Bericht veröffentlichen wir morgen.



Landwirtschaft und Gartenbau

Wochenbeilage zum Tageblatt „Annaberger Wochenblatt“, Hauptzeitung des Obererzgebirges
Alle Artikel sind von unserem landwirtschaftlichen Sachverständigen unter besonderer Berücksichtigung der obererzgebirgischen Verhältnisse bearbeitet
(Nachdruck aller Artikel ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt)

Hufpflege bei Füllen und Jungpferden.

„Schlechte Hufe, schlechte Pferde!“ sagt ein altes Wort, und ein anderes behauptet: „Längen die Beine des Pferdes nichts, tangt das ganze Tier nichts!“ Es ist daher von größter Wichtigkeit für die spätere Tauglichkeit, daß schon vom kleinen Füllen an der Züchter der Hufpflege größte Aufmerksamkeit zuwenden.

Viele Pferdehalter sind noch der Meinung, daß es einer besonderen Hufpflege während der Sommerweide bei Jungpferden nicht bedarf, da bei dem freien Umherlaufen das Wachstum der Hufe sich von selbst regelt. Das ist aber eine falsche Annahme. Besonders in feuchten Sommern wächst der Huf zu stark, und wird dann nicht rechtzeitig geschnitten, entstehen gar leicht schadhafte Hufschäden, die später gar nicht mehr oder nur schwer zu beseitigen sind. Nicht selten wächst beim Füllen eine Stelle des Hufes mehr als die andere. Wird da nun nicht zur rechten Zeit eingegriffen, sind schiefe Hufe die Folge und damit häßliche Beinstellung.

Darum sollte niemand es versäumen, wenigstens monatlich einmal die Hufe seiner Jungpferde von schundiger Hand nachsehen zu lassen. Jeder tüchtige Beschlageschmied ist dazu in der Lage. Werden die Tiere auf den Stall genommen, hat wieder zunächst eine gründliche Nachschau der Hufe stattzufinden. Je zeitiger ein Wachstumsfehler wahrgenommen und behandelt wird, um so leichter ist die Beseitigung desselben.

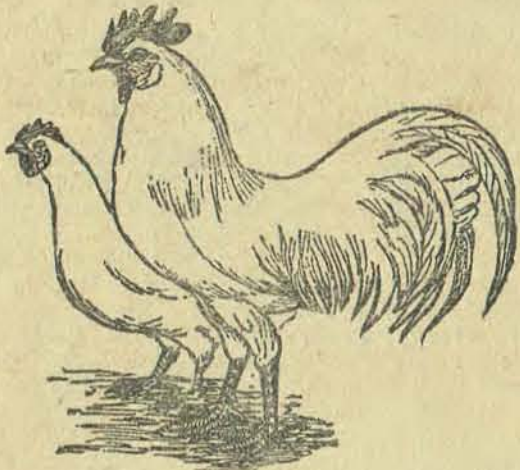
Wie verhüte ich Fußkrankheiten bei Ziegen?

Vielfach kann man beobachten, daß böartige Klauenkrankheiten dadurch verursacht werden, daß die Tiere ständig auf schmutziger, jauchiger Streu stehen. Mit der Zeit greift der scharfe Urin die Klauen der Tiere an und verursacht dann schwere Fußleiden. Hier ist uns im Torfmüll ein Mittel in die Hand gegeben, das die Lagerstätte der Tiere stets trocken erhält. Befandlich saugt Torfmüll 3- bis 4mal soviel Wasser oder Flüssigkeiten auf wie Stroh und besitzt außerdem die Eigenschaft, weicher als Stroh zu sein. Auch bindet Torfmüll die Exkremente und hält dadurch die Stallluft rein. Der Torfmüll ist selbstverständlich einwandfrei, d. h. er muß staubfrei sein und keine harten Klumpen bilden. Wesentlich ist auch, daß der Torf sich bedeutend günstiger im Preis stellt wie Stroh und dann ist der aus Torf gewonnene Dünger bedeutend wertvoller wie anderer. Es wäre zu begrüßen, wenn der Torf in allen Ställen Eingang finden würde.

Weisse Leghorns.

Daß die Leghorns heute noch in ihrem ganzen Bau und in ihren Eigenschaften vieles mit den Italienern gemeinsam haben, liegt einfach daran, daß sie beide derselben Ursprungs sind; denn beide entstammen dem italienischen Landhuhn. Sowohl die Amerikaner als auch die Engländer nahmen sich der Durchzüchtung und Züchtung dieses Huhnes an. Fast zu gleicher Zeit bekamen wir nach Deutschland von England die Italiener, von Amerika die Leghorns. In Deutschland aber hatte man damals kein besonderes Interesse für die Leghorns, die ihrem ganzen Bau nach nicht so schnittig und fein waren wie ihre Stammesbrüder, die Italiener. So verschwanden sie denn wieder fast aus den deutschen Geflügelhöfen, während die Italiener bei sich nach wie vor in großer Zahl fanden. Erst seit etwa einem Jahrzehnt faßten die Leghorns bei uns in Deutschland festen Fuß, nachdem es die Amerikaner in ihrer bekannten Geschäftstüchtigkeit ausgezeichnet verstanden hatten, die Reklame trommel für sie zu schlagen.

Wie sollen nun Leghorns aussehen? Darüber herrscht noch große Unklarheit bei ihren Besitzern, obwohl „die Kanonen“ unter ihnen die Rassemerkmale bis in einzelne festgelegt haben. Schauen wir uns einmal die diesen Ausführungen beigegebene Abbildung genau an, dann sind wir uns darüber klar, wenigstens was den Hahn anbelangt; denn die Henne sieht etwas zu verdet, als daß sie sich darin uns ganz offenbaren könnte. Im Gegensatz zu diesem Leghornhahn würde der Italienerhahn etwas höher stehen, noch schlanker sein, breitere Schenkel, einen dickeren Kopf und einen höheren Kamm haben. Alles andere stimmt



überein. Wie gesagt, kommt hier die Leghornhenne nicht recht zum Vorschein. Der Kamm, den sie uns zeigt, ist reichlich klein. Bei älteren Hennen klappt er auch. Brau wie bei den Italienern, nach einer Seite um, wenn er an 78 und für sich niedriger ist als der von Italienerhennen. Ein junges Huhn spielt bei der Henne die Schwanzform. Sie darfst du einen langen fahnenartigen Schwanz der Italiener haben, sondern der Schwanzwinkel, zum Körper bemessen, ist so groß, auch erscheinen die Schwanzfedern hinten wie in einer geraden Linie abgeknitten. Jetzt gibt es noch zu viele Leghornhennen mit zu geneigtem, langausgezogenem Schwanz, während wieder eine Unmenge andere zu steilschwänzig sind, ja sogar Eichhornschwanz haben.

Was die Farbe anbelangt, so gleichen die weißen Leghorns ganz den weißen Italienern. Die weißen Leghorns waren übrigens nicht der erste Farbschlag, den wir von Amerika erhielten, sondern wir bekamen zunächst schwarze und rebhuhnfarbige. Sie wurden aber bald von den weißen in den Hintergrund gedrängt. Zur Zeit aber breiten sich besonders die rebhuhnfarbigen Leghorns wieder mehr aus.

Ohne Zweifel sind die Leghorns, das haben ja die Leistungsprüfungen erwiesen, ausgezeichnete Legetier, wenn sie in der rechten Weise abgewartet werden. Freilich gibt es auch andere Hühnerrassen, die ihnen in dieser Beziehung nichts nachgeben. Die „Korshennens“ bei den Leghorns mit ihren gewaltig hohen Eierzahlen geben zu denken, wissen wir doch, daß solche Hennen schlecht befruchtete Bruteier bringen, daß viele Küchlein im Ei stecken bleiben und daß von den geschlüpften Küken unverhältnismäßig viel eingehen. Daher muß es den Leghornzüchtern mehr als bisher darum zu tun sein, kräftige Tiere zu haben, die bei guter Legezeit gesunde Nachzucht bringen. Auf diese Weise werden die Leghorns jedem Züchter, der ihnen genügend Auslauf bieten kann, lieb und wert sein.

Unsere Hühner im Januar.

Den Stallungen ist in dieser Zeit ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dieselben müssen möglichst hell und lustig sein. Zu dem Zwecke sollen die Fenster tief hinunter zur Erde reichen. Wer ihnen eine südöstliche Lage geben kann, ist gut daran. Der Herrichtung des Scharraumes und Staubabdes ist auch im Januar, wie in allen Wintermonaten, außerordentliche Beachtung zu schenken. Die Auslaufställe der Hühner werden zwar bei unwirklichem Wetter etwas später als sonst geöffnet, doch dürfen die Hühner nicht etwa den ganzen Tag im Stalle hocken. Wegen des sich jetzt den Stallungen besonders gern nahenden Raubgefiedels: Marder, Iltisse, Ratten, Füchse — aber auch Katzen — ist darauf zu sehen, daß sie gegen solche Räuber wohl gesichert sind. Im Scharraume ist für stete Beschäftigung zu sorgen. Die Hühner werden infolge dessen aus Langeweile nicht dazu kommen, sich gegenseitig die Federn auszuziehen, also Federfresser zu werden. Dem Uebelstande beugen wir übrigens auch durch die Fütterung vor, indem wir recht viel animalische, also eiweißhaltige Nahrungsmittel darbieten. Das Weichfutter ist an einen gut geschützten Platz, z. B. unter einen Schuppen, zu stellen, da es sonst leicht gefriert. Nehmen die Hühner gefrorenes Futter zu sich, so bekommen sie Durchfall, überhaupt Darmkrankheiten. Um diese fernzuhalten, fügen wir überdies dem Sauwasser auf ein Liter eine Messerspitze Eisenvitriol zu. Der Platz, an dem sich die Hühner tagsüber viel aufhalten, ist dementsprechend oft zu reinigen. Er ist auch öfters umzugraben, nachdem er mit Wasser beprengt ist, welchem ein Desinfektionsmittel beigelegt ist. Dadurch bleibt der Boden auf alle Fälle feuchtfrei. — Von Ende Januar an können die Truthennen zur Zwangsbrut vorbereitet werden, da es dann doch Mitte Februar wird, ehe wir ihnen die für sie bestimmten Bruteier unterlegen können. Wer aber damit noch vierzehn Tage oder drei Wochen warten will, bekommt dann auch noch zeitige Frühbruten. Die zu solchem Zwecke ausersehenen Truthennen sind reichlich und gut zu füttern. Sie müssen für späterhin etwas Fett „zum Zuleben“ haben, wie man so sagt. — Die Perlhühner sind genau so abzuwarten wie die Haus- und Truthühner.

Der rauhaarige Tackel.

Ganz eigentümliche Hunde sind die sogenannten Tackel oder Dachshunde, sowohl was ihr Aussehen anbelangt, als auch die Arbeitsleistung, zu der sie verwendet werden können. Die Urforn der Dachshunde besitzt glattes Haar. Doch hat man auch hier durch Zucht und Zuchtverfälschung, ebenso wie man z. B. glatthaarige und rauhaarige Boxerterier kennt, rauhaarige Tackel mit seidenweichem, langem Haar hervorgebracht, welche ein noch merkwürdigeres Aussehen repräsentieren, wie die Grundform der Tackel. Dieselbe Erscheinung tritt uns auch bei den Jagdhunden entgegen. Auch der Tackel wird zu Jagdzwecken benützt, und zwar zur Erbeutung von Marder, das Erbbau bewohnt, also hauptsächlich zur Fuchsjagd. Denn der Tackel ist von Natur aus begierig, in die



Fuchslöcher einzufallen, um sich mit Meister Reinecke zu messen. Dazu befähigt ihn augenfällig sein Bau, der lange, walzenförmige, etwas nach unten gekrümmte, und am Rücken eingebogene Rumpf, die kurzen, ebenfalls gekrümmten Beine mit den ziemlich großen Pfoten, die, mit scharfen Krallen bewehrt, die vollkommensten, natürlichen Grabwerkzeuge darstellen. Der Kopf mit den ziemlich großen Hängeohren ist verhältnismäßig groß, und die spitze Schnauze zeigt ein starkes, doch entwickeltes Gebiß. Dies alles befähigt den Tackel wohl, selbst mit Meister Reinecke anzubinden. Den dazu nötigen Mut besitzt der Tackel ebenfalls. Außerdem verfügt er über sehr feinen Geruch und außerordentlich scharfes Gehör. Auch der Bestand ist beim Dachshunde äußerst stark entwickelt. Dies erkennt jeder Jäger genau, der ihn mit ins Revier nimmt, aber auch derjenige, der den Dachshund — der Rauhaar-Tackel wird vielfach als Kurzwand gehalten — als guten Kameraden im Hause und auf dem Spaziergange betrachtet. Das lebenswürdige Wesen dieser Hunde paßt ganz zu dem herrlichen Fell mit den langen, seidenweichen Haaren, die meist ein schönes Braun, dunkler und heller abgetönt und bis zu gelbweiß verbläut, aufweisen und gewöhnlich eine Fleckenzeichnung zeigen. Daß der Rauhaar-Tackel auch außerhalb der Jagd „seinen Mann“ stellt, geht daraus hervor, daß er äußerst wachsam ist und sich als überaus munterer und lebenswürdiger Begleiter des Menschen zeigt.

Dr. phil. Hans Walter Schmidt.

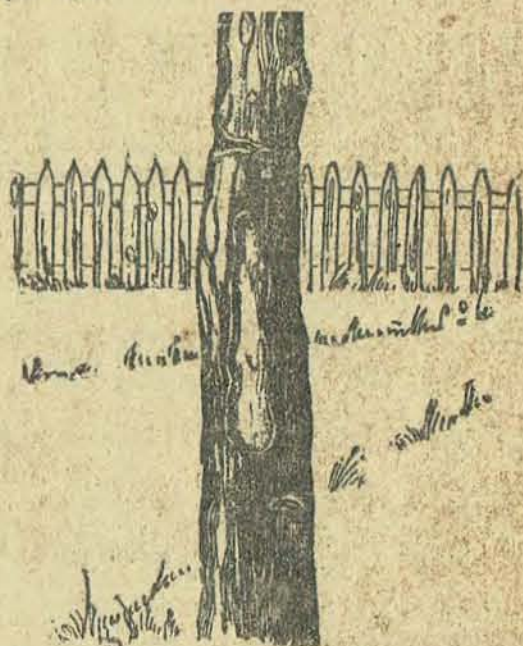
Der Obstgarten im Januar.

Licht und Luft schaffen. Alte Bäume ausputzen. Keine Astkämpfe stehen lassen. Nicht die Rinde einreiben. Wunden mit Baumwachs oder Steintohlenteer verstreichen. Raupen- nester sind zu vertilgen. Stämme von Moos und Flechten säubern. Die gereinigten Stämme und unteren Astpartien mit Obstbaumkarbolinum oder Kalkmilch bestreichen zwecks Verhütung der Wiederausbreitung von Flechten, Blatläusen und bergl. Schmarotzern. Johannis- und Stachelbeeren aussäubern

und verjüngen. Edelreifer schneiden und einschlagen. Düngung nicht vergessen. Gegen Wildschaden geeignete Schutzmaßregeln treffen. Für Neupflanzungen das Material bestellen. Pflanzlöcher auswerfen. Klebegürtel nachsehen bzw. erneuern. Das Obstlager wiederholt nachsehen, angefallene Früchte auslesen. Vergeßt nicht der Gartengehilfen, der hungernden Vögel! Th

Rindenschäden an den Obstbäumen.

Der Frost fñgt den Obstbäumen allerlei Rindenschäden zu. Alle möglichen Formen treten auf, sei es in Gestalt von Frostplatten (auch Rindenbrand genannt), Frostrissen, Frostspalten, Frostflecken usw.



Frostplatten treten besonders an den Süd- und Südwestseiten der Bäume auf. Besonders an den Anstößen der Zweige und Knospen zeigen sich vertrocknete Rindenstellen, die, nachdem sie vollkommen vertrocknet sind, von dem Baume abgestoßen werden.

Ist die Kälte sehr stark, plagen die Stämme oft in langen Rissen auf. Die auf diese Weise entstehenden Schäden werden Frostrisse oder Frostspalten genannt. Werden diese Wunden vernachlässigt, so entstehen Flächen, wie wir sie in unserer Abbildung sehen. Leichter Schaden überwallen, reißten aber manchmal wieder auf, dadurch entstehen die Frostflecken, so genannt nach den leistenartigen Vorprüngen.

Haben wir Bäume mit solchen Rindenschäden wie das Bild sie zeigt, so müssen die Stellen bis auf die gesunde Rinde ausgeschnitten und am besten mit feinstem Baumteer überzogen werden. Der Baumteeranstrich ist nach und nach zu wiederholen, weil natürlich der Baumteer durch Regen und sonstige Witterungseinflüsse abgspült bzw. verwittert wird. Wert ist darauf zu legen, enthäuteten Baumteer zu verwenden, weil saurer Schaden kann.

Auf diese Weise nachgewachsene Rinde ist natürlich wasserhaltiger als die alte. Sie ist infolgedessen auch frostempfindlicher. Es empfiehlt sich daher, auch im Winter die bereits ausgeheilten Stellen mit Baumteer zu überstreichen.

Beobachtungen an Leimringen.

Die Flugzeit des Frostspanners stimmt nicht genau mit dem Eintritt der Herbstfröste überein. Als in der ersten Hälfte des Oktober die ersten Nachfröste ihr bereites Kleid über die Natur spannten, da war an den Leimringen von Frostspannern noch nichts zu sehen. Aber Anfang November, trotz frostfreier Witterung, da begann der Flug plötzlich und setzte gleich ein. Nicht nur Aepfel- und Birnenbäume, sondern auch Pflaumen und Kirschen wurden befallen, so daß es sich als unvollkommen erweist, etwa nur die Apfelbäume schützen zu wollen. An manchen Ringen kleben nur Männchen, so daß man annehmen muß, der Geruch des Raupenteins habe sie angezogen. Vielleicht können die Fabrikanten in Zukunft diese Beobachtung verwenden?

Da die Flugzeit bis zum Februar anhalten kann, so muß der Klebstoff solange fangfähig gehalten, dann aber der ganze Klebegürtel verbrannt werden. Ein weiteres Vorbeugungsmittel gegen Frostspannerfraß ist das allmonatliche Spritzen mit 10prozentigem Karbolinum, bis in das Frühjahr hinein; denn schon vor dem Ausbruch der Knospen werden die Raupen lebendig und 200 Weibchen können 50 000 Raupen hervorbringen, die sich binnen wenigen Wochen groß fressen und Ende Mai an Spinnfäden zur Erde niederlassen, um sich dort zu verpuppen. Mancher Baum ist dann kahl gefressen und kämpft mit dem Tode!

Fragekasten.

Frage: Wie und zu welcher Zeit werden Rosen auf der Wurzel veredelt? Verwendet man zum Verbinden Baumwachs?

Antwort: Der im Frühjahr gut angehäufelte Wildling wird im Hochsommer bis an die obersten Wurzeln von Erde freigelegt, so daß der Wurzelhals völlig frei ist. Mit Wurzelhals bezeichnet man das Stück des zwischen der obersten Wurzel und dem eigentlichen Stamm liegt. Dieser Wurzelhals wird mit einem Tuch von Erde gereinigt; sodann wird das Edelauge in den Wurzelhals mit dem bekannten T-Schnitt eingefügt. Es wird bei Wurzelhalsveredlung wohl stets „auf das schlafende Auge“ veredelt, also Ende Juli bis Mitte September. Zum Verbinden verwendet man bei Rosen im allgemeinen Bast. Dieser muß aber nach dem Anwachsen des Auges unterhalb des Auges durchgeschnitten werden. Nach der Veredlung wird der Wurzelhals wieder mit Erde angehäufelt und erst nach dem Anwachsen freigelegt. Im Spätherbst müssen dann die Veredelungen als Wildling wieder angehäufelt werden. Zu Beginn der milden Witterung wird dann die Veredlung freigelegt, und der Wildlingsstamm wird unmittelbar über der Veredlung weggeschnitten.

Krippen-, Pyramiden-, Leuchter- und Schnitzerei-Ausstellung in Wiesa.

Die gefühlsmäßig stärkste aller Heimatkünste ist die Schnitzkunst und davon wieder die Krippenschnitzerei.

Die offizielle Eröffnung

Der prachtvolle Schau erfolgte im Beisein des Gemeinderates, der Gemeindeverordneten, des Kirchen- und Schulvorstandes und Mitgliedern des Krippenvereins.

Die Teilnehmer wurden zunächst durch einen mit kleinen Lampchen erleuchteten Stollen geführt und hier von zwei Berggeistern mit folgenden Worten empfangen:

Schon waren wir wieder längst zur Ruh'
Und hatten unsre Augen zu;
Doch haben wir es da vernommen,
Dass heute hierher viel Leute kommen.
Weihnachtschau soll heut' hier sein
Und alles ist da nochmal auf den Beinen,
Alles wird strahlen hier in Lichter-Pracht
Und ist erstanden wie in 1000 und 1 Nacht.
So sind auch wir aus unserm Schlupf hervor
Und lauschten auf der Töne Chor.
Seid uns gegrüßt nun, Ihr lieben Leut',
Die Ihr hierher gekommen seid.
Zu sehen gibt es, wie es scheint, hier sehr viel.
Was da erstanden ist mit vieler Müh'.
Sagt uns voran, wir wollen dann gehn,
Die Weihnachtschau uns anzusehn.

Der umsichtige Leiter der Ausstellung und Vorsitzende des Vereins Max Jung h a n n s begrüßte hierauf die Erschienenen etwa mit folgenden Worten:

„Weihnachten, das Fest der Liebe und Überraschung, liegt nun auch hinter uns und all die Freude ist dahin; aber doch noch nicht. Noch einmal leuchtet es auf und mit strahlender Pracht und Lichterglanz soll wieder einmal etwas geboten werden. Der hiesige Krippenverein tritt nach dreijähriger Pause wieder an die Öffentlichkeit und hält seine 4. Weihnachtschau ab. Das Ziel unsers Strebens und Schaffens ist, die Pflege der altüberlieferten erzgebirgischen Volkskunst aufrecht zu erhalten und weiter zu beleben; denn unsere ausgestellten Gegenstände sollen keine vollendeten Kunstwerke sein, sondern von einfach-schlichten Leuten zu ihrer eigenen Freude und Befriedigung und Liebhaberei und als Mußestundenarbeit zu betrachten sein.

Wieder grüßt mit ihrem Zauber die Weihnachtszeit so wunderbar, All die groß- und kleinen Leute macht sie glücklich jedes Jahr. Doch am schönsten bleibt Weihnacht bei uns auf Berges Höh'n, Wo die Wälder heimlich rauschen und der Eltern Häuser stehn, Wo vertraut die Fluren grünen und der Väter Stütze und Art Von den Kindern und den Enkeln noch getreulich wird bewahrt.

Mit diesem Wunsche heiße ich Sie deshalb im Auftrag des Vereins alle herzlich willkommen und danke für Ihr Erscheinen. Ganz besonderen Dank möchte ich aussprechen unserm Herrn Bürgermeister Seidel, sowie auch dem gesamten Gemeindeverordnetenkollegium für das Entgegenkommen und die Unterstützung des Vereins. Weiter sage ich dem gesamten Kirchenvorstand besten Dank für sein Erscheinen. Nicht zuletzt sei noch gedankt unserem Vereinswirt, welcher seine dazu ganz passenden Lokalitäten zur Verfügung stellte, sowie auch den Vereinsmitgliedern, welche sich schon wochen- und monatelang damit befaßten,

wieder einmal etwas zu bieten, woran sich alle erfreuen. Mit unserm Gruß „Glück auf!“ eröffne ich die Ausstellung.“

Hierauf nahm Bürgermeister Seidel Gelegenheit, namens der Gemeinde dem Krippenverein zu danken für die Einladung. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß die erzgebirgische Heimatkunst auch in Wiesa eine rechte Pflegstätte gefunden habe. Mit dem Wunsche, daß recht viele diese Schau auf sich wirken lassen möchten, schloß er seine Rede mit einem herzlichen „Glück auf!“

Dankesworte sprach ferner Pfarrer Schwarz im Namen der Kirchengemeindevertretung. Er führte u. a. in beredter Weise aus, daß die Kirche und die Religion mit den Krippenvereinen vieles gemeinsam haben. Er wünschte, daß durch den Besuch der Ausstellung viele innerlich reich und froh werden möchten.

Nach dieser Eröffnung wurde die Ausstellung besichtigt. Unter Weihnachtsstimmungen betrat man die herrlich geschmückten in orientalischer Pracht bezauberten Saal. Fast gebendet von dem strahlenden Lichterglanz mußte man nicht, wohin man zuerst schauen sollte.

Die Ausstellung

legt von dem Ernst, von der Liebe und den schönen Erfolgen, mit denen in dem ausstellenden Verein geschaffen wird, bereitetes Zeugnis ab. Hier wird eine alte Volkskunst freudig und pietätvoll gepflegt. Bei dem Rundgang durch die Ausstellung bleibt man ehrfürchtig bei der Vereinstrippe stehen, die ganz besondere Anerkennung verdient. Welche Mannigfaltigkeit selbständiger Auffassung und Vorstellung der heiligen Geschichte spricht aus dieser Krippe. Und dann ringsum die vielen kleinen Krippen, zum großen Teil selbst geschnitten, mit staunenswerter Mechanismus ausgestattet. Und dann die Pyramiden mit dem reichen Drum und Dran, sie alle zeichnen sich durch saubere, peinlich genaue Arbeit aus und sind fast durchweg in Laubsägearbeit hergestellt. Auch Schöpfungen mit originellen Ideen konnte man sehen. Auch unter den vielen alten herrlichen Leuchtern, die Meisterwerke edler Volkskunst (Heimatkunst) in bestem Sinne des Wortes sind, kann man keine Prunkstücke schauen. Auch hier hat man die alte Weisheit beherzigt: Abwechslung ergötzt. Ferner stößt man auf alte liebgewordene Gestalten, die Gutbeobachtetes in ausgezeichneten Einzelzügen tragen, Typen aus dem Volksleben, als da sind: Holzhacker, Reisigfrauen, Nachwächler, Bergleute und sonstige Figuren; aber auch neue Objekte kann man schauen: Tischlampen usw. usw.

Es würde zu weit führen, all die zahlreichen Einzelstücke aufzuführen oder kritisch zu würdigen. Jedes Stück zeugt von kunstfertiger Arbeit und großer Hingabe an das von Vätern und Urgroßvätern ererbte Gut des Schnitzens.

Nur einiges noch sei aus der fesselnden Schau herausgegriffen: Das Weihnachtsmärchen und die mit kunstgärtnerischer Umfriedigung dargestellte Christi Geburt mit den Oberammergauer Figuren. Ferner der schmucke Weihnachtsberg mit dem wechselnden Licht bei Mondschein, im Morgenrot und bei Sonnenschein. Und nicht zuletzt die Gestalt Beethovens bei einem Gewitter. Alle Hochachtung vor diesem Schnitzer, der es versteht, die charakteristischen Merkmale seiner Gestalten mit sicherer Hand herauszuarbeiten.

Es bleibt nur noch die Feststellung, daß die Ausstellung nicht nur dem Krippenverein, sondern der ganzen Gemeinde zur Ehre gereicht.

Kunst und Wissenschaft.

Veranstaltung eines „Tags des Buchs“.

Berlin, 14. Jan. (W. T. B.) Unter dem Vorsitz des Reichsministers Seegering fand im Reichsministerium des Innern eine Besprechung mit den führenden Verbänden des Schrifttums, des Buchhandels der Jugendwohlfahrt, Volksbildung und Volkswohlfahrt über den Vorschlag des Reichsverbandes des deutschen Schrifttums statt, durch Veranstaltung eines „Tags des Buchs“ der geistigen Verflachung des Volkes zu begegnen.

Freigabe der Sammlungen der Trinker-Expedition.

Bremen, 14. Jan. (T. U.) Nach einer soeben aus Taschkent (Rußisch-Turkestan) eingetroffenen Meldung des Expeditionsteilnehmers Boffhard an Dr. Trinker sind fast die gesamten Sammlungen der Expedition, die von den Chinesen beschlagnahmt worden waren, jetzt freigegeben worden. Die Sammlungen befinden sich bereits auf russischem Boden und können voraussichtlich schon im Februar in Deutschland für das Bremer Museum für Natur-, Völker- und Handelskunde erwartet werden.

Landwirtschaftliches.

Sächsischer Landbund.

Dresden, 14. Januar. Der Sächsische Junglandbund e. V., die berufständische Organisation der sächsischen Landjugend, hält auch anläßlich der in diesem Jahre in Dresden stattfindenden „Grünen Woche“ seine Haupttagung ab. Am Vormittag des 24. Januar findet eine Sitzung des Bundesvorstandes statt, an die sich die Vertreterversammlung im kleinen Saale des „Gewerbehause“ anschließt. Die für den Abend einberufene Hauptversammlung befaßt sich mit der deutschen Grenznot im Osten, worüber Landwirtschaftskammerdirektor a. D. Dr. Hoffmeister-Braunschweig im Hauptreferat sprechen wird. Die Veranstaltung endet mit einem Deutschen Abend der Landjugend, an welchem der Vortragssprecher Walthers Schneider-Hamburg, die Artamanenpfeiffer, die Sportabteilung des Junglandbundes Nerchau und die Jungmädchenabteilung des Junglandbundes Nerchau mitwirken. Den musikalischen Teil be sorgt die Stahlhelmkapelle Dresden.

Die deutsche Landwirtschaft und der Gilbertbericht.

Darmstadt. In einer Versammlung des hessischen Landbundes sprach der Präsident des Reichslandbundes Reichstagsabgeordneter Hepp über „Des Bauern Kampf um sein Recht“. Der Redner wies zunächst darauf hin, daß der deutsche Bauer nicht nur Wirtschaftler, sondern auch Politiker sein müsse, wenn er zu seinem Recht kommen wolle. Hepp kam dann auf den optimistischen Bericht des Reparationsagenten zu sprechen und sagte, daß er darin eine ungeheure Gefahr für die Gestaltung der kommenden Sachverständigenberatungen sehe.

Wenn der Reparationsagent die Lage der deutschen Landwirtschaft studiert hätte, so wäre er zu einem anderen Ergebnis gekommen. Die deutsche Wirtschaft stehe nicht auf gesunder Grundlage. Die Industrie verdanke ihre Scheinblüte fremdländischen Krediten.

Der heutige Wirtschaftszustand bedinge dauernd Abhängigkeit in finanzieller Hinsicht und schließe damit ein großes Maß nationalpolitischer Unfreiheit in sich. Die Auffassung, als ob der Bauer bei den Reparationsfragen nicht mitzureden habe, sei falsch; denn der Bauer habe mit seiner Verschuldung und Verarmung den größten Teil der auswärtigen Verpflichtungen abgetragen. Daher habe der deutsche Bauer aber auch weit mehr Recht als andere Berufsstände, bei den Reparationsfragen mitzureden. Es sei bedauerlich, daß bei der Ernennung der Sachverständigen keine Vertreter der Landwirtschaft berücksichtigt worden seien. Die Landwirtschaft trage allerdings auch nicht die Verantwortung für die kommenden Beschlüsse. Sie werde aber trotzdem durch

Hinweise auf ihre wahre Lage der Regierung den Rücken steifen.

Amerikanischer Landwirtschaftsattaché in Berlin.



Lloyd B. Steere

wurde zum Bevollmächtigten des nordamerikanischen Landwirtschaftsministeriums in Berlin ernannt. Er befindet sich bereits seit drei Jahren in Europa und hat als stellvertretender Bevollmächtigter bereits große Erfahrungen im europäischen Landwirtschaftswesen erworben.

Tagungen.

Tagung des Reichsstädtebundes.

Dresden, 14. Januar. Am 5. und 6. September 1929 findet in Kiel eine Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes statt. An den vorhergehenden Tagen werden der Vorstand und der Hauptausschuß Sitzungen abhalten. Die Tagung wird mit einer Bäderstudienreise ihren Abschluß finden.

Veranstaltungen.

Weihnachtsfeier des Sudetendeutschen Heimatbundes im Schützenhaus.

Eine stattliche Anzahl Mitglieder und Gäste hatten sich zur Weihnachtsfeier im Saale des Schützenhauses eingefunden. Es herrschte bei allen die denkbar beste Stimmung, die durch die in jeder Hinsicht sehr gut zu Gehör gebrachten Musikstücke der Weißgerberkapelle nicht unwesentlich erhöht wurde. In Vertretung des leider verhinderten Vorsitzenden sprach ein Vorstandsmitglied sein Bedauern darüber aus, daß man den rührigen Landsmann Schoeniger an diesem Abend vermissen müsse. Leider habe man durch dessen Abwesenheit auch auf das Theaterstück verzichten müssen. Mit der Mahnung für die Bestrebungen des Bundes tatkräftig und allezeit einzutreten, schloß der Redner seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. Der übrige Teil des Abends war im wesentlichen dem Tanz gewidmet. Erzgebirgische Heimatlieder, die vom Landsmann Mensenkamp und dessen Gattin zur Laute gesungen wurden, gaben dem Abend eine besondere Note. Beide Vortragende fanden mit ihren frischen Stimmen, wie durch ihre gute Betonung und einwandfreie Dialektik eine beifällige Zuhörerschaft. Zauberkunststücke wechselten dann wieder mit den Tänzen ab. Viel Heiterkeit erregte die Versteigerung von Weihnachts- und Scherzpaketen. So verlief die ganze Feier äußerst harmonisch und wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

Die Annaberger Schulkameraden der Jahrgänge 1856—61.

hielten am Sonnabendabend in der Erzgebirgsschule ihr Weihnachtsfeierabend ab. Obmann Arno Zickler begrüßte die erschienenen Kameraden. Aus Karten von auswärtigen Kameraden ging der Wunsch hervor, im laufenden Jahre wieder eine Zusammenkunft zu veranstalten. Obwohl man die darin angeführten Gründe anerkannte, neigte man allgemein zu der Ansicht, eine Zusammenkunft erst in Verbindung mit dem 1930 in Aussicht stehenden Heimatfest abzuhalten. Der Abend verlief in angenehmer Weise. Erst gegen Mitternacht trennte man sich, in dem Bewußtsein, einige recht angenehme Stunden verbracht zu haben.

Lichtlohn des M.-G.-V. „Cyra“ Königswalde.

Der M.-G.-V. „Cyra“ hatte am Sonnabend im Gasthof „Amtsgericht“ seine Mitglieder nebst Angehörigen zu einem Lichtlohn vereinigt. Ein Christbaum im Lichterglanz und viele Kerzen auf den Tischen zierten das bis auf den letzten Platz gefüllte Lokal.

Unter der straffen und gefühlvollen Stabführung des Vizepräsidenten H. J. H. brachte der Männerchor „Es ist ein Ros' entsprungen“ und „Stille Nacht, heilige Nacht“ zu Gehör. Mit dem Liede „In der Christnacht“ erteilte der Vizepräsident Lehrer H. J. H. am Klavier ungeheuren Beifall. Der Vorsitzende Justizobersekretär Bötsch brachte in seiner Begrüßungsansprache mit besonderer Freude zum Ausdruck, daß man sich so überaus zahlreich eingefunden habe. Ein humoristischer Vortragskampf, sowie ein Couplet, ausgeführt von Mitgliedern der Jugendgruppe, lösten viel Heiterkeit aus. Auch Georg Schenk sei lobend gedacht, der mit seinem trefflichen Baß-Solo „Die Uhr“ von Löwe, die Anwesenden erfreute. Zur weiteren Unterhaltung trug u. a. die Verlosung der Wert- und Scherzpakete bei. Der Männerchor wartete ab und zu mit munteren Weisen auf, so daß dieser Abend somit zur Freude aller Anwesenden verlief.

Früh Müller-Abend in Ehrenfriedersdorf.

Der Stadtrat zu Ehrenfriedersdorf als Mitglied des Vereins für Volksbildung veranstaltet am Freitag, den 18. Januar 1928, abends, im Festsaal der Schule einen fröhlichen Früh Müller-Abend (Nachdenkliches in heiterem Gewande). Als Vortragender ist Max Rehrig-Korn, Berlin, gewonnen worden. Der Stadtrat Ehrenfriedersdorf glaubt, auch seinen Mitgliedern, Freunden und Gönnern den „Fröhlichen Früh Müller-Abend“ nicht vorenthalten zu sollen.

Militärvereinswesen.

Vom Sächsischen Militärvereinsbund.

Das Bundespräsidium des Sächsl. Militärvereinsbundes gibt bekannt, daß die diesjährige 56. Bundesversammlung am 29. und am 30. Juni in Pirna stattfindet.

Radio-Rundschau.

Rundfunkversuche in deutschen D-Zügen.

Berlin, 14. Jan. (T. U.) Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft unternimmt seit einiger Zeit Versuche, den Rundfunkempfang in D-Zügen zu ermöglichen. In eigens dazu an die D-Züge Berlin-Breslau und Berlin-Stettin angehängte Wagen, die nicht von Reisenden benutzt werden dürfen, sind die notwendigen Apparate aufgestellt. Von dem Ergebnis der Versuche wird es abhängen, ob der Rundfunk allgemein in deutschen D-Zügen eingeführt wird oder nicht.

Deutsche Welle 1648.

Sender Königswusterhausen und Zeesien.

Rundfunk-Programm Leipzig (361,9) Dresden (367,1).

Dienstag, 15. Jan. 12: Schallplattenkonzert. 14: Bäckermarkt. 15:15: Musikalische Kaffeestunde. 16:30: Aus dem Leben. Leipzig. Rundfunk. Dirigent W. Reith. 18:05: Gertrud Stern: Der Gellingslamp der Frau in der Gegenwart. 18:30: Französisch für Anfänger. 18:55: Prof. Dr. Krenner: „Was ist Soziologie?“ 19:20: Dr. Wallisch, Wien: „Tage in der Sahara.“ 19:45: Dr. med. Schadenberg: „Klagen der Jugend.“ 20:15: Das Klavierkonzert in drei Jahrhunderten (Büchel, Wolff, Weber). Dirig. Gendel. Solist: F. Weismann. Das Leipz. Sinfonieorch. Joh. Ladislav Dufek: Drittes Klavierkonzert, C-Dur. — Josef Wolff: Klavierkonzert, C-Dur. — A. M. von Weber: Erstes Klavierkonzert, C-Dur. Einl. Vortrag von Dr. Higin. 21:30: Das letzte deutsche Lied: Die Wiener Mischung. Mitw.: Martha Wam und C. Wurfst (Georg), Dr. Schult (Klavier). Fügel: Wüllner. Sol. Dellauer: Du fragst immer, o Mutter mein... Mit träumt ich ruhe wieder... — Franz Lachner: Desperus, der blaue Funken. — Heint. Proch: Das Ermenen (Ein Wanderbuch mit dem Stab in der Hand... — Otto Nicolai: Lied aus „Wie es euch gefällt.“ — Sol. Fügel: Hoff: Gaben mir Rat und gute Lehren... — Carl Goldmark: Im Grae lauts, die Blumen träumen... — Velau von Büttlingen: „Weil“ auf mir, du dunkles Auge... — G. Hanslid: Lied Die Wunden und Wunden. — S. Gier: Es stand in alten Zeiten. — Joh. Velau von Büttlingen: Sie lachen und tranken an Teetisch... — Velau von Büttlingen: Ihr habt den Vogel gefangen... Einl. Vortrag von Dr. Schult. 22:15: Preisbericht. — Darnach: Funkstunde. — Musikl. Tanzmusik.

Deutsche Welle. Dienstag, 15. Jan. 10:15: Berlin: Nachrichten. 12: Berlin: Nachrichten. 13:30: Berlin: Nachrichten. 15:15: Jugendstunde. — Gewerbelehrer Wanner: Bau von Flugmodellen, Gleit- und Segelfliegern. 15:30: Wetter und Börse. 15:40: W. Bauer: Wie wird ein Kind vernünftig. 16: Dr. Wauer: Richtiges für die Examenwoche. 16:30: Leipzig: Leipz. Rundfunk. Aus dem Leben. 17:30: Prof. Dr. Grobmann: Chemie und Weltwirtschaft. 18: Dr. Stein: Neuere Hausmusik für Klavier. — Standarten. 18:30: Französisch für Anfänger. 18:55: Prof. Dr. Krenner: Was ist Soziologie? 19:30: Mitw.-Dir. Dr. Graemer: Der Weltanschauungswechsel. 20: Berlin: Abendunterhaltung. Mitw.: Dr. Julia, Fred Antone Angermeyer. 21: Hugo Wolf-Lieder. Julia Wolf-Gemeiner (Alt). Am Fügel: Seidler-Wittler. 21:30: Der Journalist spricht. — Musikl. Preisumfrage des Drahtlosen Dienstes. — Darnach: Preisnachrichten. 22:45: Bildfunkversuche.

Eingefandte Bücher, Schriften usw.

Aus dem Inhalt des „Auffrischen Blattes“, Frankfurt a. M. wird den Leser besonders interessieren: „Der Pariser Finanzkandal“, „Verbrechergerichtsamt Schleifens Bahnhof“, „Das Gehen auf Skiern“. Eine Preisaufgabe gibt Gelegenheit, das Glück zu versuchen.

Es ist recht schwierig, bei der Reichhaltigkeit und dem hohen Wert der Beiträge ein kurz zusammenfassendes Bild über das Januar-Fest von „Westermanns Monatsheften“ zu geben und zu weit führen, hier die Beiträge zu nennen und die herrlichen Kunstbilder bedeutender Maler zu besprechen. Wir sind aber der Auffassung, daß Westermanns Monatshefte bei der blendenden Aufmachung und dem großen Mitarbeiterstab von Ruf immer mehr und mehr Freunde gewinnen werden.

Das Januarheft 1929 der „Deutschen Frauenkloster und Frauenkultur“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig, Nr. 1.—XIII.) ist wesentlich durch die programmatischen Ausführungen der Verbandsvorsitzenden Agnes Gerlach über die Zukunft des Frauenkulturellen Wirkens in Deutschland.

Amol hilft

bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Gelenkschmerzen. Karmelitergeist Amol ist in allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Staats-, und städtischen Behörden zu Annaberg und Zschitz, sowie der Gemeinden der Amtsbezirke.

Skiwettkämpfe des Kreises Westergebirge im S. B. S. in Bärenstein.

Langlauf-Sieger in den Hauptklassen bei den Herren: Unger-Schönheide, bei den Damen: Otto-Schwarzenberg;
im Sprunglauf Troh-Oberwiesenthal; im kombinierten Lauf Neubert-Oberwiesenthal.

Der Bärenstein zeigte sich in den Tagen des sportlichen Hochbetriebes in seinem schönsten Kleid. Kontrastreich zu der weißen, hier und da vereisten Schneedecke, hoben sich die von allem Schnee durch die vergangenen Sonnentage befreiten Fichten gegen den blauen Himmel. Der war wenigstens am Sonnabend blau, am Sonntag dagegen sollten unsere Wetterberichte recht behalten, die teilweise unsicheres Wetter mit erhöhten Temperaturen voraussetzten. So sah es also — zu Beginn der Skiwettkämpfe am Sonnabend — wetterlich sehr rosig aus. Dies wirkte sich auch sichtlich auf die Wettkämpfer aus, die in sommerlicher Kleidung am Start erschienen. Wer die Läufer auf der Strecke beobachtete, konnte an vielen Einzelheiten — auch als Laie — feststellen, wer „Kanon“ und wer „Wettlauf-Süßling“ war. Und gar mancher mußte einsehen, daß sein Können verlagte — er „baute ab“, wie das die jüngste Sprache nennt. Aber die andern gingen um so forschender ins Zeug. Ein hastiges „Bahn frei!“ ließ den zu überholenden Vordermann aus der Spur treten und sie dem Besseren freigegeben. Manchmal tat das auch ein freundschaftliches „Nach Dich raus!“ Auf jeden Fall war der ganze Wettkampf eine Sache, von der der Schwächling gern die Finger lassen wird.

Am Sonntag sollten die Damen beweisen, daß sie auch hier dem starken Geschlecht nicht nachstehen. Auch sie liefen ihre Strecke, teils mehr oder weniger unzweckmäßig leicht bekleidet, und gingen mit ebenso geteiltem Erfolg durchs Ziel.

Der Sprunglauf am Nachmittag war eine Angelegenheit für das Publikum. Das war in Massen herbeigeströmt und hüllte den hühen Springern mit ehrlichem Beifall. Vereinzelt auch griffen die Zuschauer selbst als Akteure ein, d. h. z. B., als ein wildgewordener Schneeschuh spitzlos und herrenlos nach dem Aufsprall auf der Sprungbahn hoch in der Luft herumwirbelte und die Zuschauer in die Flucht trieb. Aber — abgesehen davon — war es ebenso schön wie fast. Wer mehr auf seine Rechnung gekommen ist — Springer oder Publikum — wissen wir nicht. Auf jeden Fall hatte der Bärenstein einen großen Tag. Darum wohl auch hatte er eine Festtagsmütze — wie bei den Menschen selbstverständlich in Schwarz — aufgesetzt.

Der offizielle Wettkampfbereicht unseres du-Berichterstatters meldet:

Die am Sonnabend und Sonntag, den 12. und 13. d. Mts., in Bärenstein stattgefundenen Wettkämpfe des Kreises Westergebirge im S. B. S. nahmen, von fast idealen Witterungsverhältnissen begünstigt, einen in jeder Weise zufriedenstellenden Verlauf. Es ist in der Tat zu bewundern und anerkennenswert, in welcher uneigennützig Weise der Sportklub „Christiana“ Bärenstein die übernommene Kistenarbeit ohne jeden Tadel bewältigte und wie sich das große, umfangreiche Programm glatt und reibungslos abwickelte. Jeder mit einem Amt beauftragte stand pünktlich auf seinem Posten, die Listenträger hatten alles bis in kleinste Ausgearbeitet, und für genügende Unterkunft der vielen auswärtigen Sportler war überreichlich Vorkehrung getroffen.

Der Auftakt zu dieser großen Veranstaltung wurde bereits am Donnerstagabend im Hotel „Sächsisches Haus“ gegeben, wo die Auslosung stattfand und erfreulicherweise festgestellt werden konnte, daß die Kennungen schon die schöne Zahl „200“ erreicht hatten, ein Zeichen, welche große Begeisterung im Kreise Westergebirge für den körperlichen und gesunden Wintersport herrscht, wie vollständig derselbe geworden ist und welche starke Wurzeln er in den letzten Jahren faßt.

Die Langläufe am Sonnabend.

Mittags 1 Uhr machte sich in den Straßen Bärensteins schon ein außergewöhnlich reger Verkehr bemerkbar und vor der neuen Turnhalle, dem Start und Ziel der Langläufe, sammelten sich nach und nach Läufer aus aller Windrichtungen, so daß es auf dem Turnplatz bald vor Sportlern und selbstverständlich auch vielen Schaulustigen, wimmelte. Kurz vor 2 Uhr, der festgesetzten Startzeit, wurden die Kämpfer auf die Beschaffenheit der Strecken und die Markierungen aufmerksam gemacht.

Die Ablaufrichter riefen nun zunächst die Nummern der Jungmannen auf, deren Kampf pünktlich um 2 Uhr auf einer Strecke von 7,2 Kilometer Länge begann. Diesem folgte unmittelbar der Start der Senioren-Klassen (15 Kilometer). Den Zuschauern war hierbei Gelegenheit geboten, die verschiedenartige Technik der Läufer beim Abgang zu studieren. Da sah man welche, die förmlich springend abtraten, dann wieder welche imponierender, elastischer Bewegung, und dann exprobierte Läufer, die in fluger Vorberechnung möglichst gleichmäßigen Kraftverbrauches vorerst mit mäßigem Tempo den Kampf angingen, um den Körper nach und nach an die anstrengenden Bewegungen zu gewöhnen. Die Teilnehmer der großen Strecke waren noch nicht vollständig abgelassen, als von den Jungmannen schon die ersten durchs Ziel gingen. Die Ankunft der Läufer gewährte einen schönen Anblick, der im Bilde festgehalten zu werden verdiente. Trotz der sehr empfindlichen Kälte blieben sie vom östlichen Abhang des Bärensteiner Berges in bloßen Hemden und mit roten, gesundheitsfrohen Gesichtern wie Pfeile geschossen und bei keinem waren Zeichen der Ermüdung zu bemerken. So hat dieser Teil der Ausscheidungskämpfe ein schönes, buntbewegtes Bild bis zum Ende und verließ zu jeder Mannes Zufriedenheit.

Die unter Leitung von Lehrer Lang-Bärenstein festgelegte 15 Kilometer-Laufstrecke war gut markiert und führte vom Start an der Turnhalle zunächst eben hin, dann im Walde aufwärts bis zur Kreuzung-Steinweg, nun in Abfahrt auf der Dorfstraße bis zum Paserweg, am Sonntagsgarten vorbei, dann steil hinauf zur Tostabank, von hier links ab in steiler Abfahrt zum Feuerturm und weiter in scharfer Abfahrt zur Sonntagsgartenstraße, diese in leichter Abfahrt entlang zum Sportplatz Bärenstein, dann meist eben am Waldestrande hin und schließlich in kurzer Schussfahrt zum Ziel an der neuen Turnhalle. Dem Starter Blumert-Zwidau stellten sich am Sonnabend nachmittag 78 Läufer der Klassen I und II und der Altersklasse und 19 Jungmannen. Das Amt der Richter übertrugten gewissenhaft Liesch-Seger und Rautmann-Chemnitz.

Der Sonnabend brachte dann am Abend noch einen sehr gut besuchten

Kommers

am „Sächsischen Haus“, welcher von einer von Musiklehrer Franz Wagner-Weipert zusammengestellten Kapelle mit einem schneidenden Marsch eröffnet wurde. Anschließend ließ sich Frä. Freier mit dem Liede „An der Weiser“ hören, worauf der Vorsitzende des Stills „Christiana“, Willy Gahert, an die Anwesenden warme Begrüßungsworte richtete und besonders Studienrat Dr. Seyfart-Chemnitz als Vorsitzenden des S. B. S. herzlich willkommen hieß. Nun ergriff Bürgermeister Preuß-Bärenstein das Wort. Er dankte der rührenden Leitung des Sportklubs „Christiana“, daß sie es ermög-

lichte, diese Veranstaltung in Bärenstein abhalten zu können, gab seiner Freude über die erfolgreiche Tätigkeit Ausdruck und wünschte, daß der Bärensteiner Sportplatz an die Stelle gelangt, die er in Anbetracht seines idealen Geländes verdient. Nun folgte ein allgemeiner Gesang, wozu man das Gütliche Lied „Grüß dich Gott, mei Erzgebirge“ gewählt hatte. Der Vorsitzende des Westbezirks, Bede-Annaberg, dankte hierauf Bürgermeister Preuß für die lobenden Worte, dem Stils „Christiana“, den Wettkämpfern und Zuschauern usw. für die musterhafte Organisation und das aufopfernde Mitwirken, besonders aber Gemeinde-Sekretär Weber, der in wochenlangen Vorarbeiten fast Uebermenschliches in großer Treue geleistet hat. Die nun folgenden turnerischen Vorführungen von Frä. Zilka-Bärenstein fanden großes Interesse und erzielten reichen Beifall. Studienrat Dr. Seyfart-Chemnitz dankte für die freundliche Aufnahme und drückte seine Freude über die gute Organisation aus. Gildner-Chemnitz hob in einer kurzen Ansprache hervor, daß er sich über das sportliche und kameradschaftliche Verhalten herzlich freuen und berührt fragen sporttechnischer Art. Nach musikalischen und gesanglichen Einlagen erfolgte nun die Preisverteilung an die Sieger von dem am 1. Januar stattgefundenen Skiföring. Wie wir schon seinerzeit mitteilten, fielen die 5 Preise an Mitglieder des Reichvereins Cranzahl. Auch den Siegern anlässlich der am 2. Weihnachtstages veranstalteten internen Wettkämpfe wurden die Preise ausgehändigt. So verlief der Kommers in denkbar bester und harmonischer Weise und ein sich anschließender Tanz hielt die Sportwesten und Brüder noch lange Zeit in frohlicher Laune beisammen.

Spannende Endkämpfe am Sonntag.

Schon früh gegen 8 Uhr sammelten sich die Damen zum Langlauf und die Herren zu einem Staffellauf vor der neuen Turnhalle, die wiederum als Start und Ziel bestimmt war. Die Strecke war reichlich 4 Kilometer lang und wies 60 Meter Steigung auf. Es starteten 25 Läuferinnen.

Der Staffellauf fand anlässlich der Wettkämpfe des Kreises W. E. zum ersten Mal statt. Hierzu starteten 10 Mannschaften zu je 5 Läufern. Die Gesamtstrecke betrug 41 Kilometer und war als Rundlauf um den Bärensteiner Berg angelegt. Eine Runde betrug 8,2 Kilometer. Dabei war eine Gesamteilegung von 170 Meter zu überwinden. Die Staffeleübergabe mußte jedes Mal innerhalb eines Kreises von 30 Meter Durchmesser bei der neuen Turnhalle erfolgen. An die Teilnehmer war hier eine harte Aufgabe gestellt worden, sie wurde aber von allen reiflos gelöst, was als außergewöhnliche Leistung bewertet werden muß, zumal gerade um diese Zeit ein ziemlich heftiger Weststurm tobte.

Den Höhepunkt der Veranstaltung brachten die nachmittags 1.30 Uhr auf der Willy-Schanze am Bärenstein beginnenden Sprungläufe, die annähernd 2000 Schaulustige anlockten.

Die Sprungläufe erhielten auch dadurch noch eine besondere Note, als Amtshauptmann Freiherr von Wirsing, der als Ehrenausschmittglied aufgestellt war, persönlich erschien und die Sprünge mit sichtlich großem Interesse verfolgte.

Am Ende um 7 Uhr fand im Sächsischen Haus durch Bede-Annaberg

die Siegereverenz

statt, bei welcher für die besten Leistungen Tannenzweige mit weiß-grünen Schleifen überreicht wurden. Dr. Seyfart-Chemnitz ergriff hierauf das Wort und dankte den Herren des Kampfergutes für die glatte Durchführung der an sie gestellten großen Anforderung. Bede-Annaberg brachte auf die Sieger noch ein kräftiges St.-Heil aus, womit die große Veranstaltung ihr offizielles Ende nahm.

Allen, die mithelfen zum vollen Gelingen dieser nun verlaufenen, für Bärenstein sicher unvergesslichen Sporttage, muß der herzlichste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen werden. Ein besonderes Lob gebührt dem Stils „Christiana“ Bärenstein, dem die Durchführung dieser Veranstaltung übertragen worden war. Dem Sportklub Christiania ist nur zu wünschen, daß die in diesem Jahre noch geplanten Veranstaltungen einen ebenfalls so guten und erfolgreichen Verlauf nehmen. „St.-Heil“.

Langlauf-Ergebnisse.

Jungmannen (7,2 Kilometer, 19 gestartet): 1. Hans Misch, Oberwiesenthal, 32:56 Min.; 2. Cjermat, Johanngeorgenstadt, 33:35,5; 3. Schettler, T. B. Chemnitz, 34:06; 4. Willy Milt, Oberwiesenthal, 34:14; 5. Willy Schneider, Rittersgrün, 35:03; 6. Max Kempe, Bärenstein, 35:20,5.

Altersklasse II (15 Kilometer, 5 gestartet): 1. Karl Nestler, Annaberg, 1:23:08 Std.; 2. Florian Kraus, Johanngeorgenstadt, 1:25:13,5.

Altersklasse I (15 Kilometer, 2 gestartet): 1. Kurt Arnold, St.-Club Eibenstock, 1:15:40 Std.

Klasse I (15 Kilometer, 6 gestartet): 1. Albrecht Böttger, Oberwiesenthal, 1:09:31,5 Std.; 2. Erich Neubert, Oberwiesenthal, 1:12:42; 3. Fritz Arnold, St.-Club Eibenstock, 1:14:53.

Klasse II (15 Kilometer, 65 gestartet): 1. Edwin Unger, Schönheide, 1:11:25,5 Std.; 2. Rudi Bepreuther, Johanngeorgenstadt, 1:13:32; 3. Fritz Schaarschuh, Oberwiesenthal, 1:14:28; 4. Gerhard Schneider, St. Chemnitz, 1:14:28; 5. Max Walther, Oberwiesenthal, 1:14:40,5; 6. Ernst Strobel, Johanngeorgenstadt, 1:15:18,5; 7. Alfred Loos, Allg. T. B. Limbach, 1:15:32; 8. Fritz Schmiedel, Bärenstein, 1:15:49; 9. Herbert Rüdiger, St.-Club Chemnitz, 1:15:50,5; 10. Max Fuchs, Johanngeorgenstadt, 1:16:16; 11. Martin Höhne, Stills Leipzig, 1:16:16; 12. Fritz Riffen, Schwarzenberg, 1:16:46,5; 13. Kurt Böbel, Johanngeorgenstadt, 1:16:52.

Damenlangläufe am Sonntag vorm. (Strecke 4,2 Kilom.).

Klasse I (9 gestartet): 1. L. Stopp, Annaberg, 20:50 Min.; 2. Elise Schaarschuh, Oberwiesenthal, 20:56; 3. Erna Reider, Johanngeorgenstadt, 21:25.

Klasse II (13 gestartet): 1. Ott, Schwarzenberg, 20:25,5 Min.; 2. Berta Heinz, Johanngeorgenstadt, 21:05; 3. Reilen, Schwarzenberg, 21:24,5; 4. Hilde Päßler, Chemnitz, 21:32,5; 5. Liselotte Fider, Johanngeorgenstadt, 21:44.

Klasse III (3 gestartet): 1. Martha Gildner, T. B. Chemnitz, 20:30 Min.; 2. Luise Blumer, Zwidau, 23:24,5.

Staffelläufe: (Gesamt 10 Staffeln 41 Kilometer.)

1. Preis Oberwiesenthal 2. Staffel 3 Std. 04 Min. 03/4 Sek.
2. Preis Johanngeorgenstadt 1. Staffel 3 Std. 11 Min. 41 Sek.
3. Preis Oberwiesenthal 1. Staffel 3 Std. 12 Min. 33 Sek.
4. Preis Johanngeorgenstadt 2. Staffel 3 Std. 18 Min. 49 Sek.

Sprungläufe:

Altersklasse 2. (40—50 Jahre). 2 Mann gestartet. 1. Preis Dr. Seyfart-Chemnitz 16—20 Mtr. 2. Preis Gildner-Chemnitz 21—22 Mtr.

Altersklasse 1. (32—40 Jahre). Alleinaang. Eger-Zwidau 18—22 Mtr.

Klasse 1. (7 Mann gestartet). 1. Troh-Oberwiesenthal 24 bis 25 Mtr. 2. Bindisch-Schwarzenberg 22—23 Mtr. 3. Wolf-Eibenstock 20—21 Mtr.

Klasse 2. (37 Mann gestartet). 1. Neubert-Oberwiesenthal 22 1/2—23 1/2 Mtr. 2. Schmiedel-Bärenstein 22 1/2—23 1/2 Mtr. 3. Weidner-Bärenstein 22—23 1/2 Mtr.

Jungmannen.

1. Grajowitsch-Chemnitz 21 1/2—23. Weisslog-Schwarzenberg 21 1/2—23. 3. Arnold-Chemnitz. 4. Siegel-Bärenstein. 5. Seiser-Bärenstein. 6. Wagner-Zwidau.

Der Beste des Kreises West-Erzgebirge im kombinierten Lauf ist Erich Neubert-Oberwiesenthal, der beste Langläufer Otto Böttcher-Oberwiesenthal, der beste Sprungläufer Cölestin Troh-Oberwiesenthal.

Fritz Schmiedel, 2. Klasse, Bärenstein, Stills Christiania, erhielt den Wanderpreis (Wanderpokal) des Kreises Westergebirge im S. B. S.

Den weit gefandenen Sprung bot Cölestin Troh-Oberwiesenthal mit 28 Meter. Leider konnte dieses Ergebnis nicht mitgewertet werden, weil der Sprung außer Konkurrenz nach Beendigung der zugelassenen je zwei Sprünge gemacht wurde.

Sport vom Sonntag.

Die Fußball-Pokalwettbewerb brachte in Hannover vor ca. 12.000 Zuschauern einen Sieg Norddeutschlands über Süddeutschland mit 2:1 (2:1), und in Elberfeld siegte Berlin über Westdeutschland mit 2:1 (1:1), so daß sich im Endspiel am 24. März Berlin und Norddeutschland gegenüberstehen.

Fußball im Reich. Fast aus allen Landesteilen wird Tauter gemeldet, so daß die Spielfelder sich meistens in aufgeweichtem Zustande befinden und gute Spiele selten zu liegen. In Berlin war das Gastspiel von Union-Ziglow Prag eine Enttäuschung. Die Gäste verloren gegen eine Kombination Tennis Borussia-Minerva. Die Meisterschaftsspiele brachten folgende Ueberraschungen: S. C. Charlottenburg — Spandauer S. B. 4:3, N. N. B. — Wader 2:1. Im Norden, wo nur wenig Betrieb herrschte, gab es folgende beachtenswerten Ergebnisse: Weiser-Jade — Hannover-Brannschweig 2:1, Oldenburg — Bremen 4:3, Union Altona — Lütke 7:0, Schleswig-Holsteins Nordstapel gegen Südbüttel 4:1. Auch im Westen war nicht allzuviel los. Die wichtigsten Ergebnisse: Viktoria Düsseldorf — Eller 04 3:2, Schalke 04 — B. B. Mönchengladbach 4:4. Im Süden wurde die Runde der Meister mit folgenden Spielen fortgesetzt: Bayern München — Germania Bruggen 2:3, 1. F. C. Nürnberg — Karlsruhe F. B. 3:1, B. F. R. Neudorf — Borussia Neunkirchen 4:1. Von den Trophäen der Spiele sind erwähnenswert: Kickers Stuttgart — 1860 München 3:0, A. S. B. Nürnberg — B. F. Stuttgart 3:2 und Schwaben Augsburg — Spielvereinigung Fürth 1:3. In Mitteldeutschland, wo im Saalegau sämtliche Spiele wegen Kälte ausfielen, sind folgende Ergebnisse beachtenswert: Olympia-Germania Leipzig — Fortuna Leipzig 5:2, Viktoria Leipzig — B. F. B. Leipzig 2:1, Dresdener S. C. — GutsMuths Dresden 6:1, Hellas-Germania Mittweida — Chemnitz B. C. 4:5, B. C. Anstalt 07 — S. B. Erfurt 3:2, Fortuna Magdeburg — Preußen Magdeburg 3:0, S. B. 1900 Magdeburg — Kickers-Viktoria 4:3. Im süddeutschen Fußball siegte die Dresdener Sp. Bg. 05 nur knapp 1:0 über Bragg-Brigg. Preußen Jaborce — Beuthen 09 3:1. Im Baltischen Verband spielte Berliner S. B. 92 gegen Titania Stettin 1:0, wobei der Verteidiger Schönherr durch einen Fernschuß den erfolgreichen Treffer einbrachte.

Deutschlands Fußball-Mannschaft gegen die Schweiz am 10. Februar in Mannheim lautet: Stühlfaut; Schütz-Frankfurt, Weber-Kassel, Knöpfle, Reinberger, Geiger; Reimann, Hornauer, Pöttinger, Frank, Hoffmann-München; Erlach; Armbruster-Frankfurt, Heidkamp-München, Schmitt-Nürnberg, Kreh-Frankfurt.

Berliner Eishockey-Meisterschaftsfavorit wurde am Sonntag Brandenburg durch einen überraschenden, glücklichen 1:0 Sieg über den Berliner Schlittschuh-Club. Ein Sieg Brandenburgs über den S. C. C. bringt den Brandenburgern die Meisterschaft.

Die Deutschen Eiskunstlauf-Meisterschaften in Opatowitz brachten als neue Meister bei den Herren den Sieg von Frank-Brandenburg 375 P. Plz. 5 vor Bayer-Berlin 350 P. Plz. 10 (in Abwesenheit Rittbergers), bei den Damen den von Fräulein Flebbe-Berlin 312,4 P. Plz. 5 vor Frau Zeit-Berlin 274,75 P. Plz. 10 (in Abwesenheit von Frau Brochhöft) und bei den Paaren von Fräulein Kishauer-Gast (Berlin) 11,2 P. Plz. 5 vor Förster-Jüngling (Opatowitz) 9,65 P. Plz. 10. Diese sechs Bewerber bestritten allein die Meisterschaften. Ein Herrensenioren-Kunstlaufen gewann Maier-Labergo (München).

Die Deutsche Mannschafts-Meisterschaft der Amateurbogenjäger Colonia-Köln abermals durch einen schwer erkämpften 9:7 Sieg über Pünching-Magdeburg in Elberfeld.

Im Leipziger Sechstage-Rennen liegen fast alle Paare wieder in der Spitzengruppe. Die Führung haben Goebel-Nicht mit 177 Punkten vor Buchenhausen-Frankenstein 130 Punkte, Charlier-Duray 96 Punkte, Dorn-Maczynski 94 P., Girardengo-Negrini 92 P., Choury-Gabre 87 P. und Raufschürtgen 77 Punkte inne, nachdem 1666,980 Kilometer am Sonntag nachmittag 5 Uhr zurückgelegt waren.

Das Berliner Hallenportfest wurde zum großen Erfolg des Kreises Brandenburg der D. T. Im 1000-Meter-Hauptlauf konnte der Turnermeister Widmann-Karlshorster S. B. abermals Dr. Pelzer in 2:31,8 mit 1/2 Mtr. schlagen. Für den erkrankten Schoemann war Schmidt-S. C. C. eingesprungen, der 45 Mtr. zurück Dritter wurde. Im 60-Meter-Hürdenlauf wurde Trohbach-S. C. C. nur 3. hinter Schulze-Polizei 8,6 und Küster-Lichterfelde 8,8. Die 3mal-1000-Meter-Staffel gewann der Karlshorster T. B. in 8:03,8. Dr. Pelzer konnte als Schlussmann auch hier nicht erreichen. Er blieb 6 Meter hinter dem mit 2 Meter Vorsprung abgelassenen Karlshorster zurück. Sieger der 4mal-400-Meter-Staffel wurde T. Bg. Beifensee in 3:51,6 vor Sib-Berlin. Den Sprinter-Dreikampf gewann Lammers-Odenburg 18 P. überlegen vor Bede-Stendal 14 P. und Füllgrabe-Berlin 13 P. Lammers gewann alle 3 Läufe (50 Meter) in 6,3 bzw. 5,7 bzw. 5,8.

Vom Kegeln.

Klubkampfregeln um den Paul Müller-Pokal im Keglerheim „Festhalle“.

In dem am Sonnabend stattgefundenen Pokalturnier blieb der Klub „Schwarze Bande“ mit 2400 Holz vor dem Keglerklub „Glück auf“ mit 2399 Holz Sieger. Die besten Regler waren Dieke (Schwarze Bande) mit 508 Holz, Pilz (F. d. Schieber) mit 500 Holz und Otto (Reelle Schieber) mit 498 Holz. Einen ausführlichen Bericht veröffentlichen wir morgen.